

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Mildred-Harnack-Schule  
11K02  
(Integrierte Sekundarschule)

Februar 2019

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	4
<b>2 Ergebnisse der Inspektion</b>	<b>6</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil .....	9
2.4 Unterrichtsprofil.....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>13</b>
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	16
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>17</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragungen</b>	<b>32</b>

## Vorwort

Die Inspektion der Mildred-Harnack-Schule wurde im Dezember 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Schulinspektion

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Mildred-Harnack-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die Mildred-Harnack-Schule ist eine Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe im Stadtbezirk Lichtenberg. Inmitten des Wohngebiets Frankfurter Allee Süd gelegen, ist die Schule mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die ursprünglich vierzünftig ausgelegte Schule nimmt mittlerweile jährlich sechs Klassen auf. Sie ist Standort eines Zweiges der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) mit der Sprachkombination Deutsch-Russisch. Als Besonderheit bietet die Schule im Rahmen eines bilingualen Profils für Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen einen verstärkten Englischunterricht. Der Unterricht wird überwiegend in 90-minütigen Blöcken erteilt, die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und die Naturwissenschaften finden in äußerer Differenzierung statt. Die Schule organisiert Angebote im offenen Ganztage, eine Mittagessenversorgung wird derzeit nicht angeboten.

Der Schulleiter ist seit vielen Jahren an der Schule tätig und ebenso wie seine Stellvertreterin seit 2014 im Amt. Die der Schule zur Verfügung stehenden Funktionsstellen sind nur teilweise besetzt. Für die Sprachförderung und die Sonderpädagogik stehen Stunden im Umfang von ca. sieben Vollzeitlehrkräften zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Inspektion war die Schule zu ca. 98 % ausgestattet, d. h. es fehlen ungefähr anderthalb Vollzeitlehrkräfte.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Mildred-Harnack-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

## 1.2 Standort

Die Schule besteht aus einem dreistöckigen Neubau, in dem sich die Verwaltungsebene befindet, und einem denkmalgeschützten Altbau, in dem auch die Schulstation ihre Räume hat. Die Gebäude sind großzügig geschnitten und nicht barrierefrei. Die räumliche Organisation des Unterrichts folgt dem Fachraumprinzip.

Seit der letzten Inspektion sind Fassaden und Fenster des Altbaus gemäß den Vorgaben des Denkmalschutzes saniert worden. Zweckmäßige Verdunklungs- oder Hitzeschutzmaßnahmen gibt es nicht. Im Rahmen jährlich vorhandener Mittel werden nach und nach Schallschutzmaßnahmen in den Räumen umgesetzt, die z. T. auch mit einer Erneuerung der Deckenbeleuchtung einhergehen. Der notwendige Austausch aller Türklinken war zum Zeitpunkt der Inspektion geplant und wird aus den Mitteln des Verfügungsfonds vorgenommen. Alle Räume sind fachgerecht eingerichtet. Auf jeder Etage befindet sich ein Raum mit einem interaktiven Whiteboard. Arbeiten aus dem Kunstunterricht sind an den Wänden der Flure ausgestellt. Im Keller des Gebäudes, in dem Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten wie Sitzcken und ein Billardtisch sowie eine Infosäule zur Berufs- und Studienorientierung eingerichtet sind, wurde die Einrichtung eines Schulclubs begonnen. Hier soll auch die Bibliothek entstehen. Der Schule fehlen Kapazitäten, Schülerinnen und Schüler im Schulclub zu beaufsichtigen. Daher kann er den Lernenden nicht als regelmäßige Stätte für die außerunterrichtliche Betätigung zur Verfügung gestellt werden. Um den Aufbau eines Konfliktlotsenteams aus der Mitte der Schülerschaft zu unterstützen, ist im Erdgeschoss bereits ein Raum ausgestattet worden.

Im Eingangsbereich des Neubaus präsentiert sich die Schule mit einer Ausstellung zu ihrer Namensgeberin Mildred Harnack. Auf den Etagenfluren sind Fotocollagen der jährlichen Schüleraustausche ausgestellt, für die Lernenden stehen Mietschließfächer zur Verfügung. Der zur Cafeteria gehörende Speiseraum dient den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe als Arbeits- und Aufenthaltsbereich. Zurzeit bemüht sich die Schule darum, einen neuen Betreiber für die Cafeteria zu finden, damit wieder ein warmes Mittagessen sowie Snacks angeboten werden können. In der zweiten Etage hat der SESB-Bereich seine Räume, zu denen auch eine kleine Bibliothek gehört. Dazu ist 2016 das ehemalige Textilkabinett, das für den Unterricht nicht mehr benötigt wurde, umgebaut und eingegliedert worden. Der größte Teil der Räume ist südseitig ausgerichtet. Außenjalousien gibt es nicht. Unterstützt durch den Förderverein sind in den Räumen Innenjalousien angebracht worden, die jedoch nur notdürftig grelles Licht abhalten. Im Untergeschoss befinden sich die gut ausgestatteten Holz-, Metall- und Elektrowerkstätten des WAT-Bereichs, die von einem Werkstattmeister betreut werden, sowie die Lehrküche. Die drei interaktiven Whiteboards in diesem Gebäude sind in Räumen untergebracht, die durch Fachunterricht nicht übermäßig belegt sind, so dass sie anlassbezogen auch von anderen Lerngruppen genutzt werden können.

Der Schule stehen auf dem Gelände zwei Sporthallen zur Verfügung. Während in der neuen großen, aber nicht teilbaren Sporthalle in der Unterrichtszeit ausschließlich Sportunterricht stattfindet, wird die alte Sporthalle dafür kaum noch genutzt. Sie ist mit Bühnen- bzw. Beleuchtungstechnik ausgerüstet und wird für den Unterricht im Fach Darstellendes Spiel, für künstlerische Präsentation sowie für Schulveranstaltungen verwendet.

Auf dem Schulhofgelände finden sich nur wenige Möglichkeiten für eine aktive Pausengestaltung. Im WAT-Unterricht sind Vogel- und Eichhörnchenhäuser sowie Insektenhotels entstanden, die an den Schulhofbäumen angebracht sind.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- systematische Einbeziehung des Kollegiums in die Schulentwicklung durch den Schulleiter
- lernförderliche Schul- und Unterrichtsatmosphäre

#### Entwicklungsbedarf

- Umsetzung der Verabredungen zur digitalen Medienbildung
- Schaffung von kommunikativen und individualisierten Lernarrangements
- inhaltliche Ausgestaltung des offenen Ganztagsbetriebs

### 2.2 Erläuterungen

Die Arbeit und die Zusammenarbeit an der Mildred-Harnack-Schule sind geprägt durch eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre. Die Lehrkräfte fühlen sich im Kollegium wohl, die Schülerinnen und Schüler loben den freundlichen Umgang sowohl untereinander als auch mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Die Zufriedenheit der Eltern bezieht sich nicht nur auf das Lernangebot der Schule, sie würdigen auch die zahlreichen Exkursionen und Projektstage, die regelmäßig im Schuljahr durchgeführt werden. Das jährlich durchgeführte Schulfest, Konzerte, der Sponsorenlauf oder auch der Mildred-Harnack-Gedenktag fördern darüber hinaus die Identifikation mit der Schule. Die Einbindung der Klassen der SESB gelingt u. a. auch dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler in den Differenzierungskursen mit den Jugendlichen der Regelklassen gemeinsam lernen. Im Bereich des Schullebens ist die SESB eine feste Größe, hier finden neben Austauschprogrammen auch russische Feste oder Wettbewerbe statt. Die Lehrkräfte der SESB sind in den Gremien gleichberechtigt vertreten, sie haben auch die Möglichkeit, beispielsweise in Kooperation mit dem Russischen Haus Fortbildungsangebote wahrzunehmen.

Ein wichtiger Garant für das positive Klima ist der Schulleiter, der sowohl für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern ein verlässlicher Ansprechpartner ist und mit seiner fröhlich-optimistischen Art beispielsweise in Konfliktsituationen sehr hilfreich agiert. Trotz der vielen personellen Veränderungen in den letzten Jahren hat er es verstanden, die gute Zusammenarbeit im Kollegium aufrechtzuerhalten. Ihm ist es wichtig, dass sich die Schule an den Jugendlichen ausrichtet und auf deren spezielle Voraussetzungen eingeht. So ist es ihm gelungen, mit einer gezielten Personalentwicklung die Sonderpädagogik aufzubauen oder die Schulsozialarbeit zu stärken. Ein weiteres Anliegen ist, dass auch die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungen einbezogen werden und die Schülerversammlung als ein aktives Gremium auftritt.

Der Schulleiter legt großen Wert darauf, Entscheidungen, die die Schul- und Unterrichtsentwicklung betreffen, auf eine breite Basis zu stellen. Ihm ist es wichtig, dass alle Lehrkräfte über die Gremienarbeit hinaus Verantwortung übernehmen und sich an Arbeitsgruppen beteiligen, beispielsweise in der AG Schulqualität, die sich derzeit mit der Fortschreibung des Schulprogrammes, hier vor allem mit der Formulierung eines aktuellen Leitbildes, beschäftigt. Darüber hinaus gibt es eine Sprachbildungskordinatorin, eine Fortbildungsbeauftragte und weitere Verantwortliche und Arbeitsgruppen für Feste oder auch die Öffentlichkeitsarbeit. Inhaltlich stand in der letzten Zeit vor allem die Arbeit am schulinternen Curriculum im Vordergrund, neben den fachlichen Konkretisierungen vor allem bezogen auf Absprachen zu einer systematischen Sprachbildung. Darüber hinaus gingen vom Schulleiter Impulse aus, die sonderpädagogische Förderung zu intensivieren und inklusive Gedanken verstärkt in das Kollegium zu tragen. Die Schulleitungsmitglieder, die

seit langem vertrauensvoll zusammenarbeiten, treffen sich wöchentlich zu Absprachen. Dem Schulleiter gelingt es, Aufgaben innerhalb der Schulleitung zu delegieren oder sich auch gezielt im Kollegium Unterstützung zu organisieren. So ist beispielsweise eine Lehrkraft zur Qualitätsbeauftragten ernannt worden. Regelmäßige Treffen sichern den Austausch über Arbeits- sowie Entwicklungsstände und ermöglichen die Umsetzung neuer Ideen. Der Schulleiter nimmt Impulse auf, stößt aber auch Dinge an. So hat er den Vorschlag des Kollegiums zur Einrichtung einer erweiterten Schulleitung umgesetzt, die unter Teilnahme des Schülersprechers regelmäßig tagt und vor allem organisatorische Dinge bespricht. Darüber hinaus trifft er sich regelmäßig mit den Fachverantwortlichen, den Sonderpädagoginnen und dem pädagogischen Personal sowie mit der Qualitätsbeauftragten. Die Arbeit in den Fachbereichen erfolgt unterschiedlich intensiv, anhand der Protokolle ist für Außenstehende die Entwicklung nicht immer nachvollziehbar.

Zur Arbeit am schulinternen Curriculum nutzte die Schule u. a. Studientage, auch unter Einbeziehung externer Referenten. Der Stand ist in den einzelnen Bereichen verschieden, die Erarbeitung bezog sich vor allem auf die fachlichen Konkretisierungen, hier sind bereits Bezüge zur Sprach- und Medienbildung in Ansätzen vorhanden. Die Form der Ausarbeitungen und der Stand der Umsetzung weichen in den Fächern stark voneinander ab und erschweren so Absprachen zwischen den einzelnen Fachbereichen. Nicht in allen Fächern sind kompetenzorientierte Vereinbarungen getroffen worden, einige arbeiten nach wie vor nach Stoffverteilungsplänen. Schulweit sind Vereinbarungen zur Leistungsbewertung getroffen worden. Im schulinternen Curriculum finden sich jedoch nur ansatzweise Verknüpfungen von Inhalten bzw. Kompetenzen mit Formaten zur Leistungsbewertung, ebenso zur Umsetzung der sogenannten übergreifenden Themen. Zum Teil gibt es Beschreibungen zu Differenzierungen nach Niveaustufen, hier sind die Anforderungen an das grundlegende und das erweiterte Niveau beschrieben.

Im Bereich der Sprachbildung ist der Schule vor allem die Leseförderung wichtig, hier existiert eine Zeitmaßnahmen-Planung, die u. a. den Aufbau einer Bibliothek vorsieht. An der Schule sind Lernpatinnen und Lernpaten tätig. Vorlesewettbewerbe, ein Besuch der Leipziger Buchmesse bzw. ein Tag der Literatur werden veranstaltet. Darüber hinaus gilt die Verabredung, dass jede Vertretungsstunde in den Jahrgangsstufen 7 und 8 eine Sprachbildungsstunde ist. Hierfür ist ein Materialordner erstellt worden. In Jahrgangsstufe 7 wird zu Beginn des Schuljahrs der Sprachstand der Schülerinnen und Schüler erhoben, als Folge daraus ergibt sich die Einteilung in die äußere Differenzierung der Deutschkurse oder die Teilnahme an den zusätzlichen Schülerarbeitsstunden (SAS). Die AG Sprachbildung entwickelte ein Instrument zur Texterschließung, den sogenannten Lesenavigator, den es auch auf Russisch gibt und der sukzessive eingesetzt werden soll. Auch die Operatoren, auf die sich die Schule geeinigt hat, kommen zweisprachig zum Einsatz.

Das Basiscurriculum zur Medienbildung gibt einen Überblick über die zu vermittelnden Kompetenzen in den Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10, ist aber nicht fachspezifisch ausgerichtet. Die geplanten Maßnahmen zur digitalen Medienbildung werden bisher nur punktuell umgesetzt, so gibt es vereinzelte Veranstaltungen, die den reflektierten Umgang vor allem mit den sozialen Medien thematisieren. Der Umgang mit den Mobiltelefonen der Schülerinnen und Schülern ist ebenso nicht einheitlich. Um die Ausstattung und damit die Möglichkeiten zur digitalen Medienbildung zu verbessern, hat die Schule 30 Tablets und einen Medienwagen für jeden Unterrichtsraum angeschafft.

Verglichen mit den Ergebnissen der letzten Inspektion hat sich der Unterricht an der Mildred-Harnack-Schule in einigen Kriterien verbessert und liegt häufig über dem Durchschnitt der Berliner Schulen und der Schulart. Der Unterricht ist klar strukturiert. Er erfolgt meist lehrkräftezentriert und in einer überwiegend ruhigen und störungsfreien Arbeitsatmosphäre. Die Lehrkräfte geben in nahezu allen Unterrichtsstunden Hinweise zum Stundenverlauf und informieren in über zwei Dritteln der Stunden auch über Zielsetzungen im Unterricht. Es wird jedoch kaum thematisiert, ob diese Ziele erreicht worden sind. Die Lehrkräfte legen Wert darauf, dass die Arbeitsanweisungen und fachlichen Informationen, die sie erteilen, von den Lernenden aufgenommen und verstanden werden. Sie stellen themenbezogene, meist eindeutige Aufgaben. Die Jugendlichen bearbeiten diese häufig in Einzelarbeit und kommen zum größten Teil zu Arbeitsergebnissen, die oft in vorstrukturierten Formen, z. B. in einer Tabelle an der Tafel, dokumentiert werden. Nicht immer wird darauf geachtet, dass die Anschriften fehlerfrei sind. Der Redeanteil der Lehrkräfte im Unterricht ist nach wie vor höher als der der Lernenden. Die Lehrkräfte erklären vielfach Inhalte, z. B. in Form eines Vor-

trags, demonstrieren das Lösen von Aufgaben an der Tafel oder fassen Arbeitsergebnisse zusammen. Kommunikationsfördernde Sozialformen wie Partner- oder Gruppenarbeit finden sich in weniger als einem Drittel des Unterrichts. Z. T. arbeiten die Schülerinnen und Schüler auch dann für sich, wenn sie an einem Gruppentisch sitzen oder eine kooperative Arbeitsform angekündigt worden ist. In einem Viertel des Unterrichts, häufig im Fremdsprachenunterricht, entwickeln die Lernenden Aufgabenlösungen im Gespräch miteinander. Sie erhalten insbesondere in der Sekundarstufe I außerhalb von Schülerpräsentationen nur selten die Gelegenheit, sich in umfangreicheren Wortbeiträgen zu äußern oder im Plenum mit ihren Mitschülerinnen und -schülern in eine Diskussion einzutreten. Die Lehrkräfte stellen in beiden Sekundarstufen nur wenige Aufgaben, die den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre Schreibkompetenzen zu schulen, indem sie aufgabenbezogen längere zusammenhängende Texte schreiben.

Die Lehrkräfte gestalten weiterhin selten Lernarrangements, die Anregungen zur selbstständigen Organisation des Arbeitsprozesses, zum Entdecken oder Erforschen von Sachverhalten oder zur Auseinandersetzung mit offenen Problemstellungen enthalten oder unterschiedliche Herangehensweisen ermöglichen. Auch schaffen sie nur selten Phasen der Auseinandersetzung mit dem eigenen Lern- und Arbeitsverhalten im Sinne einer gesteuerten Reflexion, z. B. mit der Möglichkeit, Arbeitsergebnisse oder den Erfolg von Lernverfahren einzuschätzen. Durch die Einrichtung von Kursen auf verschiedenen Niveaustufen in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und in den Naturwissenschaften wird der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Lernenden Rechnung getragen. Darüber hinaus erhalten die Jugendlichen gelegentlich die Möglichkeit, in unterschiedlichem Tempo zu arbeiten. Nur selten stellen die Lehrkräfte Aufgaben zur Verfügung, die auf unterschiedliche Lernniveaus ausgerichtet sind.

Im Bereich der Berufsorientierung organisiert ein dafür zuständiges Team zahlreiche Aktivitäten: Neben der Potentialanalyse in der Klassenstufe 8 finden in den Jahrgängen 8 und 9 Praktika statt. Regelmäßig werden Bewerbungstrainings durchgeführt oder auch das Berufsinformationszentrum (BIZ) besucht. Die Studienorientierung ist dagegen noch nicht so gut entwickelt, es gibt eine Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), in einer Veranstaltung im Russischen Haus werden Universitäten in Russland vorgestellt.

Bereits im letzten Inspektionsbericht wurde die Gestaltung des Ganztagsbetriebes als ein Entwicklungsbedarf ausgewiesen. Seither hat die Schule den Ganzttag von einem teilgebundenen auf einen offenen umgestellt und das außerunterrichtliche Angebot dadurch weiter reduziert. Ein Grund für die Umstellung war die geringe Nachfrage der Jugendlichen, die am Nachmittag das offene Freizeitangebot des nahegelegenen Nachbarschaftszentrums „Kiezspinne“ nutzen. Aufgrund der Insolvenz des Cafeteriabetreibers kann in der Schule derzeit keine Versorgung sichergestellt werden, es gibt nur noch wenige Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag. Zur Förderung vor allem leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler finden im Rahmen des Ganztags in den Kernfächern einige Schülerarbeitsstunden statt. Die Schulstation kann aus Personalgründen nicht durchgängig besetzt werden und kümmert sich vorrangig um die 7. und 8. Klassen. Sie ist auch Anlaufstelle bei persönlichen Anliegen und bei Problemen von Schülerinnen und Schülern oder Eltern mit einzelnen Lehrkräften.

Die Mildred-Harnack-Schule zeichnet sich vor allem durch die hohe Schulzufriedenheit aller Beteiligten aus. Diese ergibt sich nicht nur aus der konstruktiven Zusammenarbeit miteinander, sondern aus der Bereitschaft vieler, die Schule weiterzuentwickeln und zu verbessern.



## 2.3 Qualitätsprofil<sup>3</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
1.1	Schulprogramm	<b>B</b>	*
1.2	Interne Evaluation	<b>C</b>	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	<b>B</b>	<b>B</b>
2.1.a	Sprachbildung	*	<b>B</b>
2.1.b	Medienbildung	*	<b>C</b>
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	<b>B</b>	<b>B</b>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
3.1	Beteiligung	<b>C</b>	*
3.3	Kooperationen	<b>A</b>	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<b>A</b>	<b>A</b>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<b>B</b>	<b>B</b>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<b>B</b>	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<b>A</b>	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<b>B</b>	<b>B</b>
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	<b>C</b>	<b>B</b>
E.2	Ganztag	<b>C</b>	<b>D</b>
E.3	Berufs- und Studienorientierung	<b>B</b>	<b>A</b>
E.6	Staatliche Europa-Schule Berlin	<b>B</b>	<b>B</b>

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil der Mildred-Harnack-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

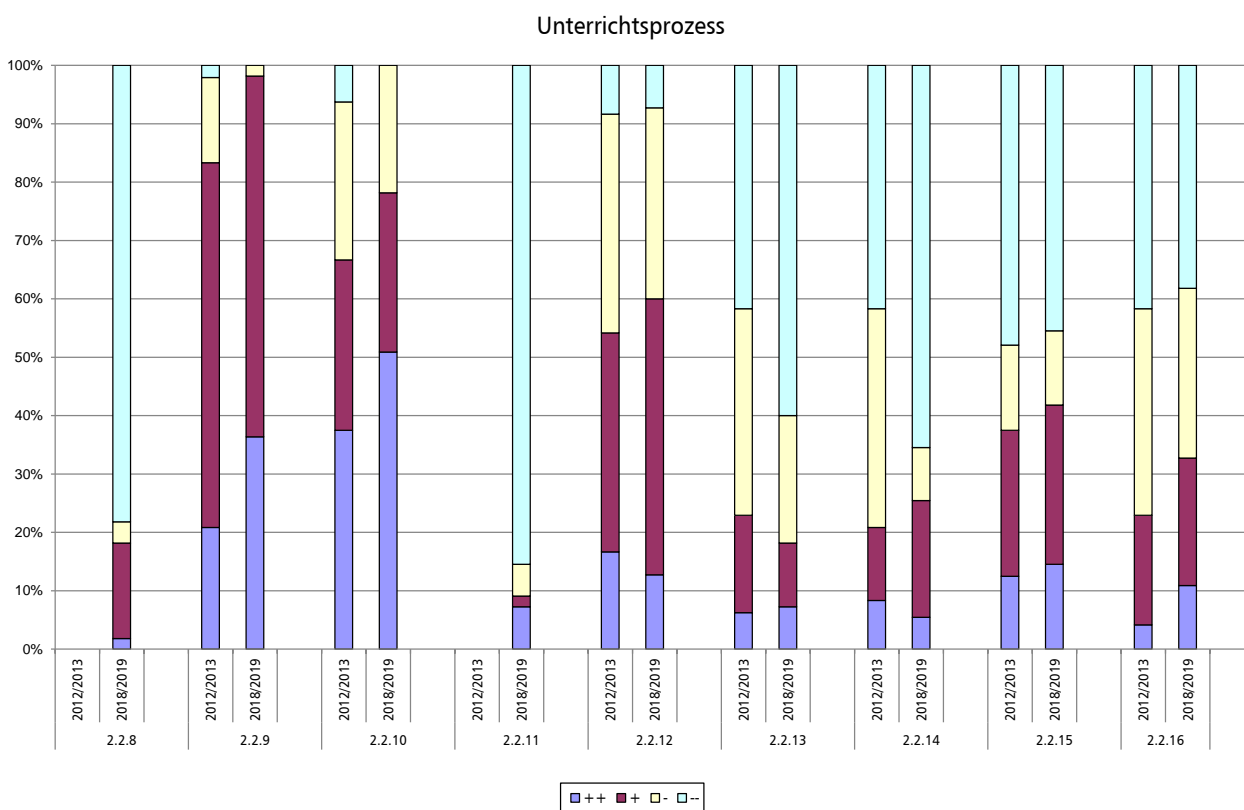
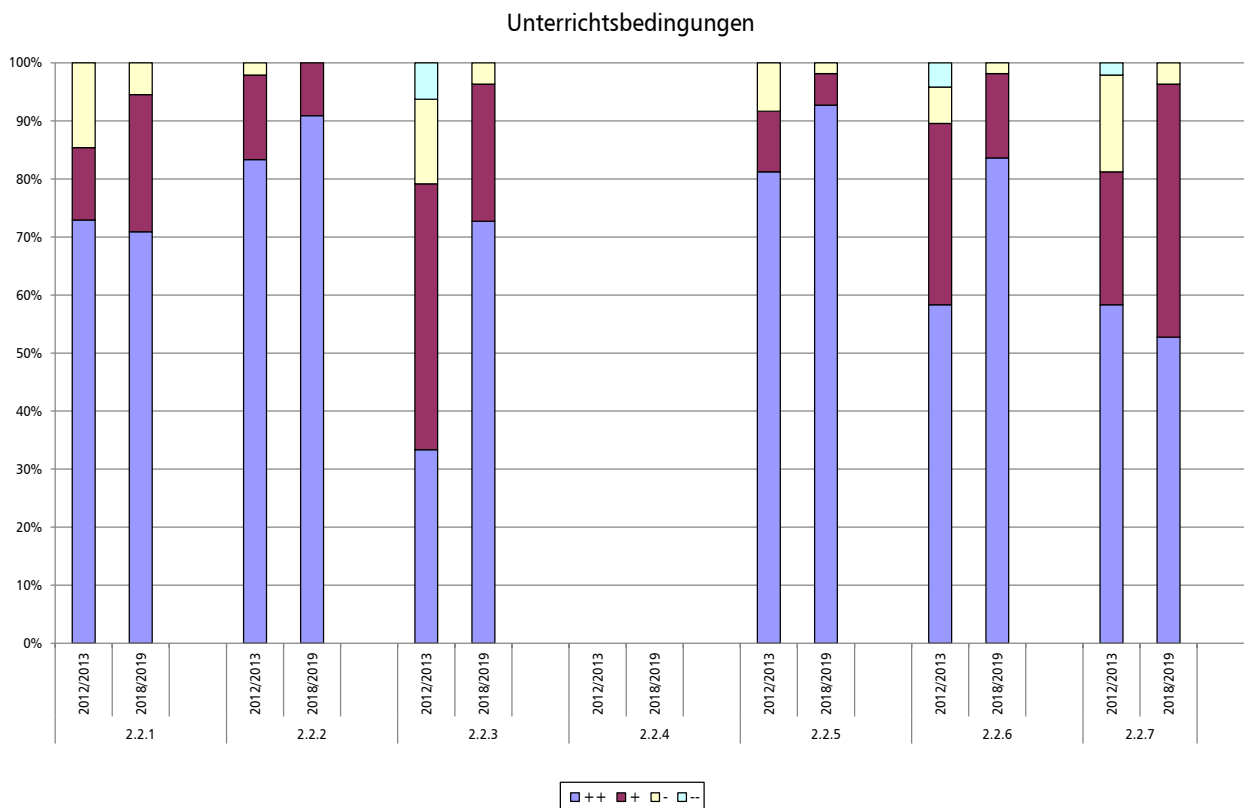
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>4</sup>	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	71 %	24 %	5 %	0 %	3,58	3,65
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	91 %	9 %	0 %	0 %	3,81	3,91
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	73 %	24 %	4 %	0 %	3,06	3,69
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	93 %	5 %	2 %	0 %	3,73	3,91
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	84 %	15 %	2 %	0 %	3,44	3,82
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	53 %	44 %	4 %	0 %	3,38	3,49
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	2 %	16 %	4 %	78 %	*	1,42
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	36 %	62 %	2 %	0 %	3,02	3,35
2.2.10 Methodenwahl	51 %	27 %	22 %	0 %	2,98	3,29
2.2.11 Medienbildung	7 %	2 %	5 %	85 %	*	1,31
2.2.12 Sprachbildung	13 %	47 %	33 %	7 %	2,63	2,65
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	7 %	11 %	22 %	60 %	1,88	1,65
2.2.14 Selbstständiges Lernen	5 %	20 %	9 %	65 %	1,88	1,65
2.2.15 Kooperatives Lernen	15 %	27 %	13 %	45 %	2,02	2,11
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	11 %	22 %	29 %	38 %	1,85	2,05

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

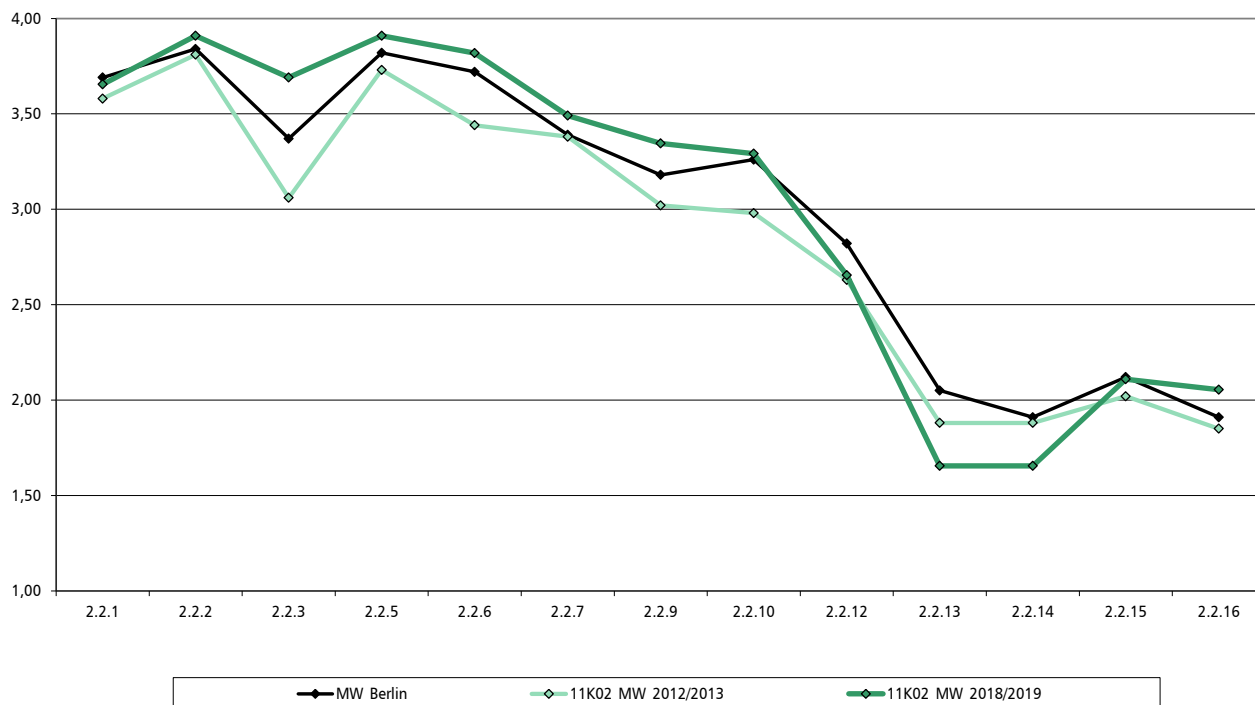
<sup>4</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

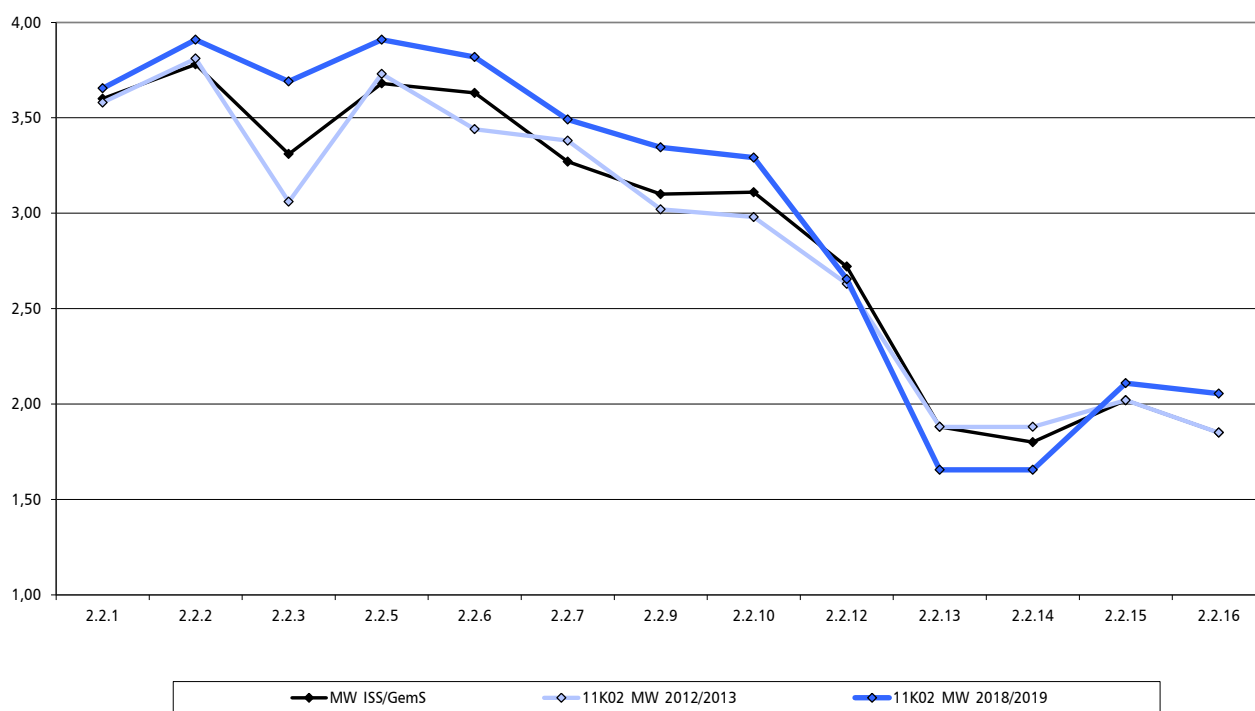


## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>5</sup>

Schule - Berlin



Schule - Schulart



<sup>5</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	55
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
15	26	14

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	6	14	16	16	2	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				17		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	6	4

#### eingesetzte Medien<sup>6</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

5 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
7 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
5 %	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

51 %	Tafel/Whiteboard
15 %	OHP
7 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
2 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

31 %	Fachbuch/Lehrbuch
4 %	ergänzende Lektüre
7 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

60 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
56 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
20 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
15 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>7</sup>

9 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
53 %	Anleitung durch die Lehrkraft
27 %	Unterrichtsgespräch
18 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
7 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
4 %	Brainstorming
2 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
62 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
35 %	Üben/Wiederholen
20 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
7 %	Entwerfen/Planen
4 %	Untersuchen/Analysieren
7 %	Experimentieren
5 %	Konstruieren/Produzieren
7 %	Bewegungs-/ Entspannungsübungen
2 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	16 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>8</sup>	67 %	49 %	31 %	15 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 89 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>8</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 08.10.2018 bis 26.10.2018
Vorgespräch	06.11.2018
55 Unterrichtsbesuche	03.12.2018 und 05.12.2018
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	03.12.2018
Schulrundgang	03.12.2018
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern <sup>9</sup>	03.12.2018
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 3 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	05.12.2018
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Schulsekretärin, der Verwaltungsleiterin, dem Schulhausmeister und dem pädagogischen Personal	05.12.2018
Präsentation des Berichts	Februar 2019

<sup>9</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Schmidt
stellvertretende Schulleiterin	Frau Emmer

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Leitung der Mittelstufe	1	1
Fachbereichsleitung	6	3
Fachleitung	6	3

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	68
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	9
Erzieherinnen und Erzieher	2

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,7 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Verwaltungsleiterin	1
Schulhausmeister	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Nünthel
Schulaufsicht	Frau Pruß



## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>10</sup>	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	-		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>10</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. <u>Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht</u> (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. <u>Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert</u> (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	+
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. <u>Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.</u>	-
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b>		
A <input type="checkbox"/>		B <input checked="" type="checkbox"/>
C <input type="checkbox"/>		D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+		
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-		
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-		
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#		
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	--		
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+		
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-		
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	73 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	87 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	71 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	11 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	96 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	7 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	89 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	76 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	60 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	96 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	20 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	4 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	2 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftenhandeln, Feedbackregeln).	7 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	22 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	40 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	53 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	78 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	47 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	84 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	95 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	16 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	2 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	5 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	2 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	82 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	47 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (10,9 %) bzw. zum Leseverstehen (21,8 %).	31 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (30,9 %) bzw. Schreibenanlässe (10,9 %).	38 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	25 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	11 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	31 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	18 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	13 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	24 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	16 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	18 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	2 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	53 %
	2. kooperieren miteinander.	42 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	22 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	2 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	35 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	24 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	29 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	11 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	-
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	+
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	+
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	+
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	+
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	-		
	2.5 Schulleben	-		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	-		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“  
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	++
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten</b>		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	-
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn Daten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	+
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	+
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz<sup>11</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	+
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	++
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	+
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

<sup>11</sup> nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Organisation des Ganztags</b>		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	--
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	-
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	#
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	-
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	#
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	#
<b>E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags</b>		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	--
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	-
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	--
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	--
<b>E.2.3 Kooperationen</b>		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	#
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	+
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	#
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-		
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.6.1 Förderung der „europäischen Dimension“</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsliche und außerunterrichtliche Projekte werden zu europäischen Themen durchgeführt.	-		
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++		
	3. Die Schule kooperiert im Rahmen eines Netzwerkes mit außerschulischen Institutionen zur Förderung der „europäischen Dimension“ (Botschaften, Kultureinrichtungen, Stiftungen, Vereine usw.).	++		
	4. Das Gebäude und das schulische Umfeld wirken sichtbar als „europäische Begegnungsstätte“ (zweisprachige Beschilderungen, Wandgestaltung, regelmäßige Veranstaltungen mit Gästen).	-		
	5. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	-		
	6. Die Erziehungsberechtigten unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	-		
	7. Die Schule fördert den Zugang zur jeweiligen nichtdeutschen Sprache durch entsprechende Angebote für Interessierte (deutschsprachige Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der Regelklassen).	--		
<b>E.6.2 Schulkultur</b>				
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil einer Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) ausgerichtete Veranstaltungen bzw. beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	++		
	2. Die Schule kooperiert mit abgebenden bzw. aufnehmenden Europa-Schulen.	++		
	3. <i>Für Schulen mit einem Regelzweig:</i> Die Schule fördert die Zusammenarbeit des SESB- und des Regelzweiges (Unterrichtseinsatz, paritätische Besetzung der Gremien, gemeinsame Veranstaltungen, Projekte).	+		
<b>E.6.3 Unterricht/Unterrichtsorganisation</b>				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält Absprachen, die die Besonderheiten der SESB berücksichtigen (Förderung der Bilingualität, Methoden, Unterrichtsinhalte).	-		
	2. Die sprachliche und fachliche Eingliederung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern <sup>12</sup> wird durch Angebote gefördert.	+		
	3. Es gibt schulische Maßnahmen zur Einarbeitung und Fortbildung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	+		
	4. <i>Für Grundschulen:</i> Die Schule ergreift bei der Einrichtung von Klassen Maßnahmen zu einer ausgewogenen Zusammensetzung nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

<sup>12</sup> Schülerinnen und Schüler, die nach einem Schulwechsel ihren Bildungsgang in der SESB fortsetzen.

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Beteiligung: 71 %

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	40	43%	43%	5%	3%	8%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	40	43%	48%	5%	0%	5%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	40	38%	43%	8%	8%	5%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	40	23%	43%	15%	13%	8%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	40	33%	40%	15%	3%	10%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	40	33%	33%	10%	15%	10%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	40	20%	43%	10%	3%	25%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	40	35%	35%	3%	3%	25%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	40	23%	43%	8%	3%	25%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	40	8%	28%	13%	10%	43%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	40	33%	45%	18%	3%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	40	40%	45%	10%	0%	5%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	40	10%	35%	45%	8%	3%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	40	48%	28%	15%	8%	3%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	40	10%	28%	38%	23%	3%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	40	15%	50%	28%	5%	3%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	40	83%	15%	0%	0%	3%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	40	55%	38%	5%	0%	3%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	40	65%	30%	0%	3%	3%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	40	45%	30%	15%	8%	3%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	40	33%	30%	25%	8%	5%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	40	8%	25%	33%	30%	5%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	40	10%	15%	28%	43%	5%

<sup>13</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	40	13%	40%	30%	10%	8%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	40	5%	40%	38%	13%	5%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	40	40%	53%	5%	3%	0%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	40	8%	15%	38%	35%	5%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	40	13%	53%	18%	13%	5%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	40	8%	38%	30%	13%	13%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	40	10%	30%	38%	5%	18%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	40	55%	43%	0%	3%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	40	15%	38%	40%	5%	3%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	40	38%	38%	15%	3%	8%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	40	10%	53%	23%	3%	13%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	40	5%	10%	38%	40%	8%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	40	25%	55%	15%	3%	3%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	40	45%	35%	10%	5%	5%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	40	55%	43%	0%	0%	3%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	40	60%	35%	0%	5%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	40	58%	40%	3%	0%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	40	55%	30%	13%	0%	3%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	40	53%	45%	3%	0%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	40	53%	45%	0%	0%	3%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	40	55%	43%	3%	0%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	40	50%	38%	13%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	40	28%	35%	25%	10%	3%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	40	73%	25%	3%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	40	50%	45%	0%	0%	5%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	40	53%	40%	5%	0%	3%

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	40	50%	33%	8%	8%	3%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	40	25%	50%	20%	3%	3%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	40	43%	40%	10%	5%	3%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	40	25%	43%	13%	10%	10%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	40	38%	30%	13%	10%	10%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	40	55%	30%	5%	8%	3%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	40	35%	40%	23%	0%	3%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	40	23%	38%	23%	5%	13%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	40	23%	18%	33%	18%	10%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	40	18%	28%	25%	28%	3%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	40	53%	38%	8%	3%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	40	48%	20%	5%	0%	28%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	40	5%	5%	0%	0%	90%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	40	38%	55%	5%	3%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	40	23%	48%	20%	5%	5%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	40	10%	20%	40%	25%	5%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	40	63%	33%	5%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	40	20%	40%	33%	8%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	40	30%	48%	13%	8%	3%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	40	50%	35%	13%	3%	0%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	40	50%	28%	5%	3%	15%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	40	30%	30%	10%	8%	23%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	40	28%	30%	20%	23%	0%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	40	10%	28%	10%	13%	40%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	40	10%	18%	15%	13%	45%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	40	33%	33%	5%	3%	28%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	40	75%	13%	0%	3%	10%

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	40	53%	25%	8%	3%	13%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	40	18%	20%	13%	5%	45%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	40	43%	30%	3%	0%	25%
E.6.1.1	Ich führe Projekte zu europäischen Themen durch.	40	15%	23%	23%	38%	3%
E.6.2.3	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und -methoden in beiden Bereichen aus.	40	18%	23%	13%	20%	28%
E.6.3.3	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung der muttersprachlichen Lehrkräfte.	40	15%	5%	15%	13%	53%

**b) Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8, 10, 12 sowie der SESB**

Beteiligung: 83 %

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	405	13%	10%	18%	37%	23%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	405	7%	15%	18%	12%	49%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	405	20%	39%	22%	14%	5%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	405	34%	26%	25%	14%	2%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	405	33%	40%	17%	6%	3%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	405	7%	32%	38%	21%	3%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	405	24%	32%	16%	10%	18%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	405	16%	21%	17%	24%	23%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	405	8%	19%	30%	33%	11%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	405	12%	16%	27%	30%	16%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	405	14%	28%	26%	24%	8%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	405	26%	28%	20%	16%	11%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	405	39%	32%	20%	8%	2%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	405	7%	17%	32%	36%	9%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	405	30%	28%	19%	16%	7%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	405	9%	23%	25%	20%	22%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	405	39%	37%	16%	5%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	405	33%	43%	15%	6%	3%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	405	18%	25%	22%	9%	25%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	405	8%	21%	23%	22%	26%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	405	42%	28%	10%	12%	7%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	405	47%	31%	8%	5%	9%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	405	50%	33%	6%	7%	4%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	405	20%	29%	24%	18%	9%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	405	20%	27%	21%	11%	20%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	405	25%	34%	22%	14%	4%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	405	32%	29%	20%	8%	11%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	405	15%	23%	20%	13%	29%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	405	38%	40%	15%	4%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	405	8%	14%	23%	44%	10%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	405	13%	17%	23%	33%	14%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	405	25%	29%	22%	18%	6%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	405	17%	28%	26%	18%	12%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	405	23%	28%	19%	16%	14%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	405	26%	27%	13%	15%	19%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	405	24%	27%	18%	12%	19%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	405	35%	28%	13%	6%	18%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	405	39%	28%	9%	8%	17%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	405	18%	38%	24%	12%	9%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	405	23%	34%	18%	16%	10%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	405	27%	31%	17%	9%	17%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	405	13%	21%	20%	19%	27%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	405	31%	28%	13%	11%	18%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	405	15%	22%	19%	14%	30%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	405	24%	19%	11%	21%	25%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	405	23%	21%	17%	18%	21%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	405	39%	24%	10%	8%	20%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	405	20%	21%	22%	16%	21%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	405	13%	21%	14%	13%	40%
E.6.1.1	An meiner Schule werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	405	27%	24%	15%	16%	18%

**c) Eltern der Jahrgänge 8, 10, 12 sowie der SESB**

Beteiligung: 22 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	106	10%	14%	11%	24%	41%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	106	21%	24%	21%	19%	16%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	106	16%	17%	19%	8%	40%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	106	17%	17%	13%	24%	29%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	106	8%	7%	9%	42%	33%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	106	9%	14%	8%	6%	63%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	106	9%	8%	5%	41%	37%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	106	7%	8%	7%	6%	73%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	106	43%	23%	16%	5%	13%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	106	45%	24%	17%	6%	8%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	106	25%	39%	19%	8%	9%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	106	12%	27%	27%	19%	14%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	106	15%	16%	8%	6%	56%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	106	28%	19%	9%	8%	36%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	106	36%	20%	14%	8%	22%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	106	16%	14%	19%	20%	31%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	106	18%	16%	19%	9%	38%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	106	19%	25%	16%	12%	27%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	106	16%	28%	26%	20%	9%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	106	42%	31%	7%	1%	20%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	106	37%	29%	12%	2%	20%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	106	14%	25%	18%	29%	13%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	106	6%	13%	20%	42%	19%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	106	50%	30%	5%	2%	13%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	106	42%	18%	11%	3%	26%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	106	53%	30%	6%	0%	11%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	106	44%	24%	9%	2%	21%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	106	32%	18%	8%	6%	36%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	106	36%	21%	11%	5%	27%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	106	29%	37%	14%	8%	11%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	106	27%	20%	11%	13%	28%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	106	29%	38%	16%	4%	13%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	106	25%	19%	15%	9%	32%
E.6.1.1	An der Schule meines Kindes werden Projekte zu europäischen Themen durchgeführt.	106	25%	19%	11%	6%	39%
E.6.1.5	Ich habe die Möglichkeit, mich an interkulturellen Veranstaltungen der Schule zu beteiligen.	106	22%	17%	10%	10%	41%

Die Inspektion wurde von Frau Kolb (koordinierende Inspektorin), Herrn Friedrich, Frau Dr. Kleinecke, Frau Stemmlidt, Herrn Hagemann (ehrenamtliches Mitglied) und Frau Preuße (Gast) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

